



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Sibende Predig/ An dem hohen Festtag der glorreichen Himmelfahrt Christi. Vorspruch. Et Dominus quidem Jesus, postquam locutus est eis, assumptus est in cælum. Mart. 16. Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)



Sibende Predig /

An dem hohen Fest: Tag der glorreichen Himmelfahrt Jesu Christi unsers Herrn.

Gehalten in der Heil. Kirchen zu Malaga, Anno 1664.

Vor: Spruch:

Et Dominus quidem JESUS, postquam locutus est eis, assumptus est in caelis. *Marc. 16.*

Und der Herr Jesus zwar / nachdem er mit ihnen geredet hat / ist auffgenommen worden gen Himmel.

Eingang.

1.



Umahlen die Heil. Catholische Kirchen heut zu Tag vermittelst diser grossen allgemeinen Festhaltung ihre rechtgläubige Catholische Kinder inogelant erinneret der glorreichsten Himmelfahrt Jesu Christi unsers Erlösers; und zur ahlen auch mich der Gehorsamb an dise so hohe Stell daher geführt hat / daß ich in diser Heil. Domb Kirchen von eben diser glorreichen Himmelfahrt predigen solle; so finde ich mich ja freylich in allweg schuldig / und verpflichtet / meinen Christlichen hochansehnlichen Zuhörern ein solche Kundtschafft / und Lehr vorzutragen / welche sich zum Theil für so auffmercksame Ohren gebühret; zum Theil aber auch anständig ist dem Geheimnuß der Himmelfahrt Jesu Christi / als welchem Geheimnuß die ganze Welt als ihrem Glaubiger / und Darlehner ein allgemeine Freud schuldig ist / und nicht weniger auch von allen und jeden Menschen ein sonderbare Dankbarkeit eingefordert wird.

2.

Und der erste zwar / dem diser Tag die höchste Freud bringet / ist Christus Jesus selbst / wahrer Gott und Mensch unser Seligmacher; dann dises ist der Tag / an welchem er jenes Werck / wotwegen er auf die Welt kommen ist / vollent & aufgemacht hat. *Opus consummavi, quod dedisti mihi, ut faciam.* Ich habe das Werck vollendet / so du mir zu vollführen gegeben hast. Dises ist auch derjenige Tag gewesen / an welchem er hat angefangen die Menschen zu erheben, die Sig der aberinn-

Joan. 17.

gen Englen zu erfüllen. *Implebit ruinas.* Pfal. 109.
 Er wird erfüllen das Eingefallene. Der Ursachen halben ladet die Kirchen ein / und beruffet die Töchter von Sion; daß sie hinauf ihm entgegen gehen um den himmlischen Salomon / den geckrönten König aller Königen zu sehen an diesem seinem Tag seines fürtrefflichsten Sigs / und seiner größtten Freud. In die *latitia cordis ejus;* an dem Tag seiner *herzens: Freud.* Wor.
 über Richardus à S. Laurentio also redet: Cant. 1.
Fuit ipsi sponso dies latitiae de hoste triumphato, de nobilissima praeda generis humani erepta de manu hostili. Zu Teutsch: Richard. à Laur. lib. 4. de laud. D. v. 19.
 Es ist ihm dem Bräutigamb der Tag der Freud gewesen wegen dem besigten Feind / wegen der fürtrefflichsten edelsten Beut des menschlichen Geschlechts / so er dem Feind auß der Hand geriffen hat.

Es ist dises auch ein besonderer Freuden: Tag für die Engel; und dises zwar nit nur darumben / weilen ihre lärsiehende Sig wotder erfüllet worden / sondern auch dekwegen / weilen sie sehen / daß zu ihnen komme ein solcher neuer Burger / Fürst / und König der Glori / an welchem sie sich auff ewig zu rühmen / und zu ergöhen haben. *In quem desiderant Angeli prospicere.* Welchen die Engel anzusehen verlangen. 3.
 Über das ist diser Tag auch absonderlich Freuden: voll für die Alt: Vatter auß der Dörhöll; alldieweilen sie sich nunmehr frey sehen von jener so langwürigen Gefängnuß / alldro sie nur in der Hoffnung / und Erwartung lebten: nun aber gehen sie ein in die Freud: und Glori: Albert. M. lib. 3. cap. unic. 5. 19.
3. Petr. 1.

Glori-volle Stadt des himmlischen Jerusalems/ Gott unabdtlich anzusehen in der Gesellschaft der Heil. Englen nicht ohne höchste Freud in Ansehen; das die menschliche Natur zu höchst erhoben wird.

Jedoch ist die Freud dieses Tags nit nur in dem Himmel bey dem Himmels Fürsten und seinen Burgeren/ sondern auch auff Erden/ und für die reisende Fremdling auff dieser Welt. Erfreue sich nur der Himmel mit all seinen neuen Mit-Burgern/ ist gar recht; unterdessen hat aber auch die Erden ihre mächtige Fürsprecher bekommen/ und erfreuet sich darob. Erfreue sich der Himmel ab dem würclichen Besitz mit seinem Fürsten/ so hat gleichwol die Erden entzwischen sich ebenfalls zu erfreuen/ weilen sie die beste Hoffnung hat. Erfreue sich nur der Himmel mit grosser Freud/ weilen er so grosse Reichthum zu sich hinauff nimmet; so hat sich jedoch auch die Erden zu erfreuen/ weilen ihr heut mit dem Reich der Himmlen die freye Handlung/ und Gewöhr eröffnet wird. Es läst sich wohl etwas besonders Trost und Freuden-reiches abnehmen aus der Red der Englen/ so sie heutiges Tags gegen einander führen. Sie begleiten den König aller Königen in seiner glorreichen Himmelfahrt/ und da ruffen sie denen himmlischen Thürhütern/ der himmlischen Wacht unter dem Thor zu/ daß sie bey Zeiten ihre Himmels-Thor sollen auffsperrren/ ehe ihnen der HErr zu nahe komme. Attollite portas. Machet eure Thor auff/ sagen sie; dann es kommt der König der Glori/ und haltet jetzt seinen Einzug in selae ewige Himmels-Burg. So machet geschwind/ thut auff; dann der HErr aller Kräfte ist schon ganz da. Auff! Attollite portas. Allein man muß allda wohl auff die Wort merken/ sagt der Heil. Joannes Chrysostronus; dann sie sagen nit/macht auff/ sondern hebt auff/ attollite. So müssen sie demnach die Thor/ die Porten gar aus dem Angel heben? wäre es dann nicht genug gewesen/ wann sie es hätten Angelweit auffgesperret? wird es dann bey der Begleitschaft ein gar so grosses Geträng absetzen/ daß die Thor völlig fort müssen? Nein/ dieses nit/ sagt der Heil. Erz-Bischoff; dann die Gerechte können gar wohl hinein/ wann man die Thor nur bloß auffsperrret. Aperite mihi portas iustitiae. Macht mir die Thor der Gerechtigkeit auff. Die Thor der Gerechtigkeit aber seynd mit dem Creuz-Schlüssel bereits schon eröffnet worden. Jetzt aber will die Lieb haben/ man solle die Thor gar hinweg thun. Attollite, Warum dieses? mercke man auff die Sach/ es seynd die Stadt-Thor nit nur darum/ damit ein Eingang dardurch in die Stadt seye/ sondern auch daß der Eingang in die Stadt verwehret werde. Darum thut man die Thor auff/ wann man einen will herein lassen; will man einen aber zu der Stadt hinaus sperren/ so macht man die Thor vor

Barzua Eucharistiale.

ihm zu. Thut man aber hernach die Thor gar hinweg/ so siehet der Eingang jederzeit offen. Jetzt kan man die Sach leichtlich verstehen. Es hat der Himmel von Zeit der ersten Sünd an seine Thor also verperrret/ und verriglet gehalten/ daß kein Mutter-Seel kunte hinein kommen. Dese Thor hat zwar mittler Zeit Christus der HErr mit dem Schlüssel seines Creuzes eröffnet/ in seiner Himmelfahrt aber bevilchet er/ man soll selbe gänglich hinweg thun. Attollite. Massen er jetzt keines Wegs mehr Wilens ware dem Menschen den Eingang in den Himmel zu der ewigen Glori/ zu versperren/ und folglich braucht man auch keine solche Porten mehr/ die man auff- und zuschliessen kan: dann eine Stadt/ so man nie zuschliessen/ bedarff ja keines Thors? Fort damit! Attollite portas. Höre man aber hierüber die eigne Wort des guldbigen Mund: Quia non erant necessaria porta caeli, caelo nunquam claudendo, ideo non dicunt, aperite portas; jam enim erant aperta; sed tollite portas, Zu Teurich: Weilen der Himmel nit mehr geschlossen wurde/ und michin die Thor nit länger vonnöthen/ darum sagen sie nit machen die Thor auff; dann sie waren schon offen/ sondern sie sagen/ hebt die Thor hinweg. O! so erfreue sich derohaben höchlich das gesamte Menschen-Geschlecht/ zumalen heut eröffnet/ und nimmermehr zugeschlossen wird der Handel/ und Wandel in dem Himmel/ welcher vorhin nit ist gestattet worden.

Deynnebens solle sich aber anheut auch hery für thun/ und sehen lassen unser Danckbarkeit/ welche wir unserm liebreichsten Erlöser für so unaussprechliche Wohl- und Gütthaten schuldig bleiben. Eben an dese unsere Danck-Schuld mahnet uns mit gar Geheimnuß-reichen Worten der Apostel/ indem er jene Wort/ welche David ausgesprochen hat/widerhohlet. Ascendens in altum captivam duxit captivitatem. Als er in die Höhe auffgestiegen ist/ hat er die Gefangenschaft gefangen geführt. Daß dieses von Christo unserm Heyland in seiner gloriwürdigen Himmelfahrt geredt seye/ will ich mit der allgemeinen Auflegung für ein gewisse Sach halten; dann er hat allda mit sich geführt die Alt-Bätter/welche in der Vorhöll gefangen waren. Nun ist es aber an dem/ warum er sagt/ er habe dese Gefangenschaft gefangen geführt? Captivam duxit. Er hat ja vilmehr die Gefangenschaft auffgehbt; dann sie ziehen ja nunmehr ganz frey/ und ledig dem himmlischen Jerusalemt zu? Nein/ nit frey ledig ziehen sie hinauff/ sagt der Hocheleuchte Cardinal Cajetanus, sondern auff neu gefangen; dann sie gehen von einer Gefangenschaft in die andere. Sanctos omnes, lauten die Wort des Hocheleuchten Cardinals/ qui captivi erant in limbo, duxit in caelum, quod est tanquam

Y 2

Chryl. ho. 4
in perfect.
Matth.

5.

Pl. 67.
Ephes. 4.

4.

Pl. 23.

Pl. 117.

SIMIL.
Stadt.
Thor.

de captivitate in captivitatem ducere. Er hat alle Heilige / welche in der Vorhöhl gefangen waren / in den Himmel geführt / welches grad so vil ist / als von der Gefangenschafft in die Gefangenschafft führen. Was soll aber wohl dieses für ein neue Gefangenschafft seyn? Etwan wollen sie in ein gang fremdes Land/ unter ein fremde Zelt geführt werden/ so wird es ein Gefangenschafft genennet: Ja also legt es der hochgelehrte Kirchen Fürst aus. Allein es geduncket mich was mehrers darhinter zu seyn: Sie gehen frey/ aber sie seynd zumalen Gefangene; dann ebendarum / weil sie der Herr von ihrer Gefangenschafft heraus geführt / hat er ihnen neue Band und Ketten seiner Gutthätigkeit angelegt. Captivam duxit captivitatem. Sie seynd frey und eben darum gefangen; dann die Göttliche Lieb haltet sie geschlossen. Captivam duxit captivitatem. Sie seynd frey/ aber einen Weg/als den andern gefangen; dan sie tragen an ihnen daher die Fessel der Gutthätigkeit / und Lieb; sie werden fortgeführt als Gefangne der

Danckbahr und Erkantlichkeit. Captivam duxit captivitatem: tanquam de captivitate in captivitatem.

6. Und da sehe man/ was für ein Danckbahrkeit wir schuldig / indem uns unser Heyland also hoch verpflichtet / da er in seiner Himmelfahrt unseren Glauben lebendig macht / unser Hoffnung erhöhet / und unser Lieb zu dem Himmlischen entzündet. Was soll ich dann anjeko sagen in Betrachtung eines so hohen Geheimnuß einer so grossen Schuldigkeit / und einer so grossen Verbindung? soll ich erörtern / mit was für Lieb-Banden wir verbunden werden? oder soll ich die Schuld einfordern? allein ich muß zu allererst meinen Zuhörern das Geheimnuß in etwas erklären; dise vorhabende Erklärung aber richtig hinauß zu führen / ist nöthig/ mit einhelligem Gebett um die nöthwendige Gnad zu einem guten Fortgang anzusehen. Wir wollen thun durch die Fürbirt unserer heiligsten Frauen Maria.
Ave Maria &c.

Ave Maria &c.

Ave Maria &c.

Et Dominus quidem JESUS, postquam locutus est eis, assumptus est in coelum. Marc. 16.

Und der Herr JESUS zwar/nachdem er mit ihnen geredet hat/ ist aufgenommen worden in den Himmel.

Erster Absatz.

Christus JESUS der Göttliche Springbrunnen steigt glorreich in die Höhe/ weil er demüthig in die Tiefe hinab gestiegen.

7.
Palud. to.
de sanct.
serm. 31.

In wasserreicher Spring-Brunnen/ welcher hoch über sich steigt / weil er zuvor tief hinab gestiegen: ein Brunnen/ welcher mit großem Gewalt über sich in die Höhe hinauff fährt: ein Brunnen / welcher zufolg des Gehorsams hoch aufsteiget: ein Brunnen/ welcher ganz still ohne Getöse in die Höhe eilet: ein Brunnen/ welcher darum über sich auffspringt / damit er sich desto häufiger ergieße: ist heut das eigentliche Sinn-Bild das Geheimnuß der gloriwürdigen Himmelfarth Jesu Christi zu erklären. Da solle uns gleichwol das Heil. Evangelium zusehen/ anführen. Nachdem er unser Heyland mit seinen Jüngern geredet hat / sagt der Heil. Marcus in dem Evangelio/ ist er der Herr JESUS gen Himmel aufgenommen worden. Dominus quidem JESUS. Nun ist die Frag / wäre es dann nicht genug gewesen / daß er ihn einen Herr ohne weiteren Zusatz genennet hätte/ als wie er in anderen Gelegenheiten gethan

hat? Dominus est filius hominis. Der Herr ist der Sohn des Menschen/ sagt eben diser Evangelist Marcus. Und wiederum; Nisi brevissimè Dominus dies. Wann nicht der Herr die Tag abgekürzt hätte. Warum sagt er dann nicht auch allda glatt dahin / der Herr ist gen Himmel gefahren? Nein doch/ er sagt/ und redet nit also; sondern derjenige Herr/ welcher JESUS ist/ ist gen Himmel gefahren. Warum aber dieses: zur Antwort auff dise Frag mercke man/ was massen die Evangelisten in Erzählung des heiligsten Leydens/ niemals gesagt haben: der Herr ist gefangen worden: der Herr ist gecreuziget worden: sondern nur: JESUS ist gefangen worden: JESUS ist gecreuziget worden. Manus injecerunt in Jesum: Crucifixus est Jesus. Deswegen dan anjeko auch der Heil. Marcus, da er sein glorireiche Himmelfahrt beschreibet / ihn insonderheit / und wolmercklich Jesum nennet; dann ist er JESUS gewesen / welcher als wie ein

6.

Marc. 1.

Marc. 13.

Gant. 1.

ein ausgegossenes Vel zu unteriff hinab gerunnen ist zu aller Schmach und Peyn / so solle man jetzt sehen / wie er eben darum / weil er sich in der Demuth bis auff das Tiefste hinab gelassen / nunmehr in der Glory zu höchst hinauff steige. Et Dominus quidem Iesus.

8. Dises aber ist nun schon das Erste / was uns einen Spring-Brunnen zu betrachten vorstellet. Wir wollen einen dergleichen Brunnen besichtigen; der springet mit seinem Wasser auff einem Platz / in einem Garten hoch über sich. Wie hoch dann? das weiß jedermann / so hoch steigt er in die Höhe / wie tief er hinab steigt. Wir wollen aber unsere Augen weiter zur Rundschaft aufschicken: in dem Paradies ist ein uralter Brunnen: Es ist ein Spring-Brunnen / er steigt in die Höhe. Fons ascendebat de terra. Ist gar recht: diesen Brunnen wollen wir für ein sicheres Sinn- und Fürbild Christi des Herrn gelten lassen auff das Wort des Heil. Hieronymi, und des Heil. Gregorij. Jetzt sage uns aber der Apostel / warum der Brunnen in die Höhe über sich aufsteige. Darum sagt der Lehrer der Heyden; weil er zuvor herab gestiegen ist. Quod autem ascendit, quid est, nisi quia descendit prius in inferiores partes terra? Da sehet ihr ja / wie der Brunnen so schön hinauff steigt? sagt der Welt-Apostel. Ihr sollt aber wissen / darum steigt er also hinauff / weil er zuvor tief zu unteriff in die Erden ist hinab gestiegen. Es hat freylich wol diser allerhöchste Brunnen / Christgläubige / seinen Ursprung in der fruchtbarren Brunnen- und Quell-Adern des ewigen Vatters. Eruckavit cor meum verbum bonum. Es hat sich nachgehends in der Menschheit auff dem hohen Gebürg der Vollkommenheiten Mariä abermahl ausgegossen das Wasser der Gottheit / so von dem hohen Himmel aufgegangen ist. A summo caelo egressio eius. O wie laufft nicht dises Höteliche Brunnen-Wasser auff der Erden herum / und benehet selbe und macht sie fruchtbar mit gutem Exempel und Lehr! O wie rinnet es nicht durch Schmergen und Torment / ja durch allerhand Mühseligkeit in die Tiefe hinab / so gar bis zu dem schwächlichen Creuz! Was ist das? Es ist nichts anders / als hinab steigen / damit es wider hinauff steige / sagt der Heil. Augustinus; und zumahlen auch zeige / wie man könne / und solle hinauff steigen: Quia quantus fuit descensus à sinu Patris ad patibulum crucis, lauten die schöne Wort Augustini, tantus fuit ascensus à patibulo crucis ad dexteram Patris. Dann so weit er von der Schooß des Vatters herab gestiegen ist bis an den Creuz-Galgen / also hoch ist er von dem Creuz-Galgen hinauff gestiegen zu der rechten Hand des Vatters. Es ist ein himmlisches Brunnen-Wasser / welches durch die Deichel des Leydens herab

rinnet bis zu dem schwächlichen Creuz-Tod; nun aber steigt es wider hinauff zu der Glori / und Ruhe; eben darum / weil es in Peyn und Torment so tief hinab gelassen ist.

9. Laßt uns hey dem Heil. Lucas nach fragen / warum doch endlich jener reiche Geißhals seye verdammt worden. Induebatur purpura, & bysso. Dises ist sein Verbrechen; er hat sich allzu hoch auffgeführt / er hat sich in Scharlach / und zarte Leinwand gekleydet / sagt von ihm der Evangelist. Und der grosse Heil. Basilius haltet es auch mit deme sagend: Non enim ob injustitiam, sed propter mollem, & delicatam vitam torrebatur. Dann er ist nicht wegen der Ungerechtigkeit / sondern wegen dem weichen und haiglen Leben gebrachten worden. Weiß nicht. Was solle es dann so vil auff sich haben / wan sich einer in zarte Cammer-Leinwand und Scharlach kleidet? Ja ich erinnere mich / daß der weise Salomon / da er die Fürtrefflichkeiten des starcken Weibs beschreibet / gar deutlich herkommen läßt: sie seye ebenfalls in Purpur und Leinwand aufgezoogen. Byssus, & purpura indumentum ejus. Ihr Gewand ist zarte Leinwand und Purpur. Und wie kan dan bey ihr ein Vollkommenheit seyn / was bey dem reichen Mann für ein Sünd angelegt wird? Ist dergleichen Kleider-Tracht bey dem reichen Mahlzeiter sündhaft / so ist sie ja bey dem starcken Weib eben so wol böß? lobt man es hingegen an dem Weib / so soll man es an dem Mann nit schänden. Hugo Carnotensis sagt / man müsse es eben all da nicht so vil auff das Außerliche / auff den Zeug des Kleids Licht geben / sondern vil mehr auff das / was dardurch bedeutet wird: der Purpur / der Scharlach ist ein Fürbild der Glückseligkeit; der Glachs / die Leinwand aber ist ein Sinn-Bild des Ubelergehens / der Mühseligkeit wegen dem / daß er so vil leyden muß / bis er ein weisse Leinwand wird / gestalten Plinius anmercket. Allein dises alles mag mir noch nicht erklecken; dann man schreibt ja gleicher Weiß von beiden / von dem reichen Prasser / und von dem starcken Weib / wie daß sie sich gekleydet haben mit der Leinwand der Mühseligkeit / und mit dem Scharlach der Glückseligkeit: O nein / sagt der Heil. Hilarius, nit auff gleiche Weiß haben sie sich gekleydet. Mercke man es wol. Wie beschreibet dann der Heil. Lucas die Kleidung des reichen Prassers? er habe sich mit Purpur und zarter Leinwand gekleydet / sagt er. Den Scharlach / den Purpur der Glückseligkeit hat er zuvor angelegt / und hernach allererst die Leinwand der Mühseligkeit. Induebatur purpura, & bysso. Ein seltsame Tracht / wann man den Rock vor dem Hemmet anlegt! Und was sagt Salomon von seinem starcken Weib? wie hat sie sich gekleydet? das starcke Weib hat das Leinwand-Gewand angelegt / und den Pur-

SIMIL. Spring-Brunnen.

Genes. 1. Arnob. in Plal. 37. Hieron. in Isai. 58. Greg. hom. 20. in Ezech.

Plal. 45.

Mal. 18. Greg. 1. Reg. 1.

August. in Apoc. tom. 5.

9. Luc. 16;

Basil. ho. 2. de jejun.

Bed. Bonav. in 16. Luc.

Prov. 22.

Hug. Carnot. scilicet de sign. indum.

Plin. lib. 19. cap. 2.

Sylv. lib. 6. in Evang. c. 29. n. 21.

pur-farben Rock. Allein die Leinwand der Mühseligkeit hat sie zu erst angethan / und hernach erst den Purpur der Glückseligkeit. Byssus, & purpura indumentum ejus. Das ist die rechte Kleider-Ordnung! und eben deswegen ist es bey dem starcken Weib ein Vollkommenheit / was an dem reichen jederzeit verflucht wird: und deswegen erlangt auch das starcke Weib die ewige Ruhe; da entzwischen der reiche Prasser in der äußersten Armseligkeit hangen bleibt. Dann es ist / und bleibet ein Ausgemachtes / das starcke Weib / will sagen / ein Seel / welche sich zuvor in diesem Leben kleydet mit der Leinwand der Mühseligkeit des Leydens / diese kommt hernach in der Ewigkeit das Purpur-Kleyd der immerwährenden Ruhe und Glückseligkeit. Byssus, & purpura. Der Reiche hingegen / will sagen / ein Seel / so sich zu erst in diesem Leben in Scharlach der zeitlichen Glückseligkeit kleydet / was wird sie hernach in der andern Welt zu gewarthen haben / als ein härbiges / stüchsiges Kleyd der dauenden Mühe und Armseligkeit? Purpura, & bysso. Und dieses alles bekräftiget mit wenig Worten der H. Hilarius, da er sagt: Fit alterna conversio, & inde mutatur laceritia in marorem, & maror in gaudium. Es geschiehet gegen einander ein Veränderung und dannenher wird die Freud in Leyd / und das Leyd in Freud verändert.

Hilar. in
Pfal. 122.

10.

O Catholische Christen! was ist nit dieses für ein hochwichtiges Lehrstück! wann man in diesem Leben die schändliche Gelüsten der Laster / so man die Freud und Glückseligkeit

dieser Welt nennet / genießen will / und hernach noch dargu die ewige Glückseligkeit zu finden verhoffet / das heist ja dem unseeligen reichen Prasser auff dem Fuß nachgehen schnurgrad der ewigen Unglückseligkeit zu / wo er jetzt ist? Nein / nein beyleib dieses nicht! der starcken Frauen müssen wir vilmehr von Tritt zu Tritt nachfolgen: leyden alda auff dieser Welt / und nur immerfort mehr und mehr leyden / um hernach die ewig wählende Glückseligkeit zu erlangen. Fit alterna conversio. Dann einmahl es geschiehet ein Abwechslung. Und ist eben dieses in der Sach selbst dasjenige / was uns Christus JESUS in seiner glorreichen Himmelfahrt zu verstehen gibt: Er lehret uns zuvor tief hinab steigen / damit man hernach desto höher hinauff steige. Quod ascendit, quid est, nisi quia descendit. Was ist es anders / daß er hinauff steigt / als weil er hinab gesiegen ist. Er hat Anfangs wollen hinab steigen bis in die Tiefe des schwächlichen Creuz-Tods / damit er eben vermittelst dieses Hinabsteigens hernach / als wie ein schön Christall-klarer Spring-Brunnen / hinauff steige. Der Ursachen halben sagt auch der Evangelist außdrücklich / daß derjenige / welcher so glorreich gen-Himmel fährt / JESUS seye; dan ist er JESUS gewesen in dem Hinabsteigen in den tiefen Abgrund des Leydens / so soll nun männiglich klar ersehen / daß eben dieses Leyden ein gar sicheres bewehrtes Mittel seye zum Hinauffsteigen.

Et Dominus quidem

JESUS.

os (* *) os

Zweyter Absatz.

Christus JESUS der Göttliche Spring-Brunnen steigt in die Höhe / da er von seiner Lieb mit Gewalt ingehalten ward.

II.

Dist uns den Brunnen auff ein neues besichtigen. Er steigt über sich / weil er unter sich gesiegen ist; das ist ein Nichtiges. Aber wie kommt es / daß er in die Höhe auffsteigt? ist es etwan sein natürliche Neigung / und Lauff? auff keine Weis; sondern er wird genöthiget in die Höhe zu steigen; ließe man ihme seinen Lauff und Neigung / so würde er gewis nicht in die Höhe lauffen. Ist es nit wahr? allein den Evangelischen Propheten Isaias um weitem Bericht. Dieser redet zusolch der untergegangnen Auflegung (Glossa interlinealis) von Christo dem HErrn / und sagt / er seye ein stromendes Wasser / welches gang zusammen gezwungen wird. Quali fluvius violentus, als wie ein gewaltthätiger Fluß. Der Hebräische Text liest: Quali fluvius arctatus. Als wie ein eng zusammen gecriebner Fluß. Er vergleicht ihn dergestalt

SIMIL.
Spring-
Brunnen.

Interlin. in
19. Isai.
Isai. 19.

ten mit einem Kunst-Wasser / welches durch die Feichel geführt wird: dann gleichwie er nach Art eines solchen Wassers eng zusammen geschlossen / und getrieben ward / da er herab stiege zum Leyden / und nunmehr eben darum / weil er also eingeschränkter herab gesiegen ist / widerum über sich steigt / also ist es ein augenscheinliche Sach / daß er auch in dem Hinauffsteigen auff einige Weis einen Zwang leyde / dann er wurde nicht hinauff steigen / und von denen Menschen sich entfernen / wann man ihne der Neigung und Lauff seiner Liebe solte nachkommen lassen. Also fällt den Ausspruch der Constantino-politanische Erg-Bischoff der Heil. Joannes Chrysolomus, sagend: Magis diligebat suos, quam gloriam suam, & tenebarur majore dilectione suorum, quam gloria, quam habebat in celo. Zu Teutsch also: Er liebte mehr die Seinige / als sein Glori/

Chryl. ho.
33. impet.
in Matth.

Glori/ und ward von einer grösseren Lieb der Seinigen gehalten / als seiner Glori / so er im Himmel hatte. Dannhero wird man anjeto auch leichtlich verstehen die Red des Heil. Evangelisten Marci, als welcher sagt / der Herr seye in seiner Himmelfahrt aufgenommen worden in den Himmel. Assumptus est in caelum. Der Heil. Lucas aber sagt / er seye erhebt / erhöht worden. Videntibus illis elevatus est. So ist er dann nicht durch eigene Kraft hinauff gefahren / und dieses zwar / welchen Ort ware / und seine Seel zumalen auch der himmlischen Seligkeit schon theilhaftig gewesen? deme ist freylich also / und der Prophet Isaias bekräftiget es: Gradiens in multitudine virtutis suae. **Er ist gangen in der Vile seiner Kräfte.** Und warum sagen gleichwol beide Evangelisten / er seye aufgenommen und erhebt worden? das scheint ja so vil geredt zu seyn / sam wadere er durch frembde Kräfte hinauff gestiegen? Assumptus est: elevatus est. Zwar wird die Red etwan dahin deuten / daß die Engel auch ihre Dienst. Pflicht erwiesen haben bey diser Himmelfahrt? und ist dieses die Meynung des Heil. Augustini: Allein wer soll nicht sehen / daß uns hierdurch seine unaussprechliche Lieb angedeutet werde? Er ist zwar vermög seiner eigenen Kraft hinauff gefahren / und dennoch sagen beide Evangelisten / er seye aufgenommen / und erhebet worden; alldieweil er nemlich zusolgt seiner Lieb gegen den Menschen vergleichen thut / und sich ansehen läßt / ob bedarffe er frembder Hülff aufgenommen zu werden / da er von denen Menschen solte abweichen / und gen Himmel fahren. Assumptus est.

12. Wir sollen aber diefalls den Herrn selbst vernemen in seinen Wit. Worten in dem Garten Getsemani. Alldorten hat er sich wahrhaftig / a seinen rechten mehr Lieb- als Wasser- reichen Brunnen erjeigt: dann da er selbes mahl gesehen hat / welchermaßen die Erden der menschlichen Natur durch den rauhen Luft der Sünd gänzlich aufgetrucket / und unfruchtbar worden / hat er selbe mit dem häufigen Ausguss seines kostbahrlichsten Bluts benetzt / und widerum fruchtbar gemacht. Aber mercke man / was er sagt: Transeat à me calix iste. **Diser Kelch gehe von mir.** O Vatter! sagt er. Ey was ist das? es hat das Ansehen / als wolte er von dem Leyden entfliehen. Es ist ja eben so vil / als schlage er hiemit das Sterben aus? Nein / er fliehet das Leyden und Sterben nicht / sagt der hocherleuchte Georgius Venetus, sondern er verlangt nur einen Vorschub / allermaßen weilen aller Vorschub / welcher sich hierinfall ereignen wurde / dahin dienete / daß er länger konte bey dem Menschen verbleiben; also hat er mit seinem Tod einen Vorschub begehrt / damit er länger bey dem Menschen zu verbleiben hätte: Non dixit, amoveatur; sed differatur: longiorem

moram nobiscum trahere cupiebat. **Er hat mir gesagt / der Kelch solle weg genommen / sondern verschoben werden: Er verlange noch ein längere Weil bey uns zu verharren.** Andere hingegen legen es also auß: daß er auff das unaussprechliche Altar. Sacrament sein Absehen gehabt / da er begehrt hat / der Kelch solle von ihme gehen. Dann weil er in seinem Tod von denen Menschen wurde abweichen / so beehrte er / daß der Kelch des heiligsten Altar. Geheimnuß zu allen kommen möchte / damit er doch auff solche Weiß bey allen sein Verbleiben hätte. Das ist zwar ein trefflich guter Gedanke; allein der Heil. Basilus von Seleucia redet noch besser zu meinem Vorhaben.

13. Es hatte nemlich / geliebte Zuhörer / Christus unser Heyland von seinem himmlischen Vatter Befehl / daß er sterben solte. In capite libri scriptum est de me. **Es stehet zuseher in dem Buch von mir geschrieben / wie David sagt.** Jedoch hatte er eben keinen Befehl / daß er in jenen Umständen sterben solte / in welchen er gestorben ist. In was für Umständen ist er dan gestorben? mit drey und dreyßig Jahr sterben / an diesem Tag sterben / an dem Creuz sterben: am dritten Tag wider aufstehen / und hernach in 40. Tagen gen Himmel fahren / das waren die merckwürdigsten Umstände seines Sterbens. Und sagt er selbst / er habe den Befehl zugleich / und den Gewalt / und Vollmacht von seinem himmlischen Vatter: Potestatem habeo ponendi animam meam. Et hoc mandatum accepi à Patre meo. Nun dann / als Christus der Herr diese Umstände vor sich sahe / da hatte er den himmlischen Vatter / daß doch / so es möglich wäre / diser Kelch seines Sterbens von ihme hinweg gehe. Transeat à me calix iste. Heißt aber dieses nicht sich wider den Tod setzen? In keine Wrig / sagt der treffliche Prediger von Seleucia, sondern er beehrte nur in anderen Umständen zu sterben. Der Herr sagt nit / der Kelch solle von ihme gehen / sondern diser Kelch. Calix iste. Dann gleichwie diser Kelch auß sich hatte / daß er sich von seinen geliebten Menschen scheiden mußte / also verlangte er zu sterben / und von ihnen doch nit geschieden zu werden. Transeat à me calix iste. O ja / mein himmlischer Vatter! ich will sterben in allweg / sagt demnach der Herr / aber auff ein solche Weiß / durch einen solchen Tod / daß ich doch beynebens mein Verbleiben habe / und nit gleich nach 40. Tagen abgeforderet werde. Darum / so es möglich ist / gehe doch diser Kelch / diser Tod / welcher das Scheiden mit sich ziehet / von mir hinweg: Transeat à me calix iste. Höre man nunmehr auch die eigne Wort des Heil. Basilij von Seleucia, da er sagt: Cur, si est evidens victoria, recusetur passio? **Warum soll das Leyden aufgeschlagen werden / wann der Sieg unsehrbar ist?** Und

Avil. de Pass. mibi pag. in 36.

Psal. 39.

Joan. 10. v. 18. Chryf. ho. 54. hic. D. Thom. 3. p. 9. 47. art. 2.

Basil. Seleuc. orat. 34.

Actor. 1. D. Thom. 3. p. 9. 57. art. 3.

Isai. 63. Interlin. ib.

August. in Psal. 90.

Matth. 26.

Vener. Cant. 3. ho. 4. cap. 4.

Und jetzt weiter. At ut ascensum praepedit
Christus, passionem subit illubens. Aber
die Auffahrt zu verhindernen/hat Chri-
stus das Leyden ungern angetreten.
O himmlischer Lieb-Brunnen! wie zierlich
und sinnreich weist du uns zu deiner Lieb zu
verbinden! O liebe Seelen/ wie höchlich
sollen wir lieben denjenigen/ der uns also lie-
bet/ der sein Hinscheiden von uns härter em-
pfindet/ als seinen eignen Tod! wie sollen
wir uns nicht bewerben um die Gegenwarth
deßjenigen HErrn/ welcher sein Freud und
Ergöglichkeit hat mit denen Menschen-Kin-

dern zu seyn! So laßt uns dann lieben: laßt
uns dem gen Himmel fahrenden HErrn
nachfolgen/ damit wir allezeit um ihme seyn
mögen/ weilen er/ wiewol er in eigener Krafft
hinauff fahret/ es ihme doch nicht will nach-
sagen lassen/ sam weiche er selbst von uns/
sondern er werde auffgenommen/ er werde
erhebt. Er steigt halt wahrlich hinauff nach
Art eines Spring-Brunnen; dann wann
man ihn nach dem Lauff seiner Lieb lauffen
liesse/ würde er nicht hinauff steigen.
Assumptus est in caelum.

Dritter Absatz.

Christus Jesus ver Göttliche Spring-Brunnen steigt gen
Himmel auff/ und sonderet sich ab/ zuzug des G. horfambts.

14.

Unlaß sehen/ wer wird in dem so hoch
über sich zühenden Lauff der liebe
HErr: und zumahlen wir an das
Sinn-Bild eines hoch über sich fahrenden
Kunst-Wassers zu Erleuterung der Sach
gerathen seynd/ so wollen wir selbes mehr-
mahlen betrachten. Ein solches Kunst-Was-
ser steigt über sich/ weilen es zuvor hinab ge-
stiegen ist. Das hat schon sein Ritiges.
Es steigt über sich auß Zwang. Das haben
wir bereits auch schon erörteret. Wer zwin-
get aber dieses Wasser/ daß es in die Höhe
steigt? das ist auch leichtlich zu wissen: es
rißet sich nemlich nach dem Willen deß je-
nigen/ welcher es also in die Reibel/ in die
Röhr/ und Reisen einführet/ daß es wohl
über sich steigen muh. Auf diese Weis steigt
der Brunnen über sich/ nicht/ weilen es ihme
selbst also befehet/ sondern weilen er gehor-
samb ist/ und sich letzen laßt/ wie man will.
O Brunnen! O ein höchst verwunderlicher
Brunnen ist Christus Jesus unser liebster
HErr: er ist gehorsamb gewesen bis in den
Tod/ und zwar bis in den Creuz Tod/ sagt
der Apostel/ und deswegen ist er hernach er-
höhet worden. Factus obediens usque ad
mortem: propter quod & Deus exaltavit
illum. Und ist eben dieses das Geheimnuß/
dessen uns der Evangelist erinnert/ da er
anmercket/ welchermaßen der HErr mit sei-
nen Jüngern seye nach Bethania hinauff
gangen/ als er gen Himmel fahren wolte;
und scheint es zwar im übrigen/ ob wäre
dieser Umstand zu Erzählung der Sach weiter
nit vonnöthen. Eduxit eos foras in Betha-
niam. Er hat sie hinauff geführet gen
Bethania/ sagt der Heil. Lucas. Allein
zu dem Geheimnuß ist eben dieser Umstand
sehr anständig/ und läßt sich gar wol beobach-
ten: allermaßen nach Zeugnuß deß Heil.
Bernardi Bethania so vil heist/ als das Haus
deß Gehorsambts. So wolte demnach der
HErr zeigen/ daß er zuzug deß Gehorsambts
gen Himmel fahre/ und deswegen führet er

an dem bestimmten Tag seiner Himmelfahrt
seine Jünger gen Bethania, das ist in das
Haus deß Gehorsambts.

Wir wollen jetzt noch einmahl in den
Garten Gethsemani hineingehen/ dann da
ist ein sehr Geheimnuß und Lehrreiche Schuls
zwar kommt er mir für dieses mahl viltweh
für/ als wie ein Kampff-Platz/ auff wel-
chem die Neigungen deß oberen/ und un-
teren Theils in Christo Jesu unserm HErrn
hart auff einander treffen. Es ist alda der
Streit nicht zwischen dem Göttlich/ und
menschlichen Willen/ Christiglaubige; dann
dise vereinigen sich gänglich mit einander/
auch in Sachen/ so sie nicht nachtrücklich
wollen; sondern der Krieg ist gegen die
menschliche Neigungen/ und Affect. Dann
die Neigungen deß untern Theils wolten zu-
folg der Natur nicht an das Sterben; da
entzwischen die Neigungen deß oberen Theils
den Tod samt allen Tormenten mit unper-
gleichlicher Bereitwilligkeit umfingen. Ist
gut. Was ist aber endlich auß der Sach
worden? das sagt uns der Heil. Evangelist
Lucas: Factus est sudor ejus, sicut gutta
sanguinis. Ein häufiger blutiger Schweiß
ist darauff worden. Und da sagt der gelehrte
Jesuit Maldonatus, es seye dieses Blut. Schweiß
gen natürlicher Weis geschehen/ und könne
es nach Meynung deß weltweisen Aristotelis
wohl geschehen. Es begegnet mir aber hie
mit ein Beschwehruß. Dann wann das
Blut gleichsam ein auß stießenden Corallen
gemachte Normaur/ Thurn/ und Poll-
werck deß Hergens ist/ selbes zu schüßen/ wie
kommt es dann/ daß selbes bey diser Bela-
gerung/ mit welcher der Will zu sterben
das Herz umringet/ nicht auff seiner Stell
bleibt/ sondern die Mauer gleichsam selbst
zerstöhret/ damit man hinein tringen kan?
Wann ein Mensch gähling von aussenher
verwundet wird/ so laufft das Blut heraus/
und begehrt wegen der empfangnen Unbild
ein Ergänzung/ ein Saugthung: Und
warum

SIMIL.
Spring-
Brunnen.Philip. 2.
Paludan.
ser. Ori. de
Sanct.

Luc. 14.

15.

Salm. to.
10. tr. 16.
Hug. Card.
in Luc. 21.
Grand.
controv. de
Gelt. tr. 2.
com. 14.Luc. 24.
Maldon. in
Math. 26.
v. 29.
Arist. lib. 7.
de histor.
animal. c.
16.
Eechius att.
1. de Pall.
Avil. de
pall. milit.
pag. 11.SIMIL.
Verwundet
werden.

Matth. 23.
Marc. 14.
Joan. 18.
Luc. 22.
Hieron. de
loc. Hebr.

warumb treibt doch das Herz/ welches leydet / das Blut von sich / von welchem es doch bey dieser Gelegenheit am meisten solte beschützt werden? Laß sehen / wie auß der Sach zu kommen. An was für einem Ort ist der Herr gewesen/ da er Blut schwitzete? Drey Evangelisten sagen: er seye in einem Garten gewesen / zu nächst an dem Bach Cedron. Der Heil. Lucas allein sagt / er seye auff dem Oelberg gewesen. Und diese Aussagen seynd in der Sach selbst alle drey eins; dann der Garten ligt auff einer Seiten an dem Oelberg. Allein was soll dieses zu dem blutigen Schweiß machen? Macht schon etwas. Dann erstlich ließe sich glücklich sagen/ der Herr habe auff dem Oelberg in Ansehung und Betrachtung des Fieckens Bethania, des Hauses des Gehorsams/ ihm seine Gedanken gemacht / daß er von dieser Welt gen Himmel gar in kurzer Zeit solte hinauff fahren / und darauff schwitzte / und weinet er Blut/ weil er sein Hinscheiden so hart empfannde. Aber das wollen wir nicht sagen / sondern vielmehr darum schwitzte er Blut / auß daß er in seiner Himmelfahrt den Gehorsamb übe.

16. Man muß die Sach betrachten/ und aufeinander klaben. Darum mercke man: es ist ja der Will Christi der jenige/ welcher diesen Krieg von Seiten des oberen Theils führet: Ja / dieser streitet wider die Neigung des untern Theils. Was will und verlangt aber der Will? Er will dem himmlischen Vatter gehorsamen/ er will sterben/ er will scheiden/ er will gen Himmelfahrt fahren. Hins gegen ist ja die natürliche Begierd die jenige / welche von unten her sich wehret / und das Sterben weiter hinauff schieben will? deme ist in allweg also. Wie verhalten sich aber entzwichen das Blut? zu was für einem streitenden Theil schlägt es sich? kommt es nicht zu Hülf der natürlichen Begierd / trachtet es nicht sich zu Erhaltung eines längeren Lebens aufzusetzen / beschützt es das Herz nicht? Ja natürlicher Weiß ist freylich dieses des Bluts Nicht und Schuldigkeit; und eben darum erhebt sich in Christo Jesu ein so blutiger Schweiß / sagt der Ehrwürdige Blossus. Factus est sudor ejus, sicut gutta sanguinis; dann indem zwar das

Blut natürlicher Weiß dem Willen / und Gehorsamb zu sterben widerstrebet/ so ward es doch allda von dem Willen zu gehorsamen überwunden / und zuruck getrieben. Fort hinauff mit dem Blut auß dem Herzen / sagt die Lieb / und Gehorsamb; dann wann eben das Blut die Entziehung ab dem Tod / und dem Scheiden erwecket hat / so wird man eben darum/ wann das Blut ansezo unverrichteter Ding abziehen / und weichen muß / klar sehen / daß der Gehorsamb gegen dem himmlischen Vatter der natürlichen Empfindlichkeit / und Neigung weit vorgehe. Das sagt alles mit klaren Worten angezogener geistreiche Schriftsteller: Ob mentum, ac horrorem mortis sanguis ejus ad cor fluxerat; tum vero amor validus, & ardens desiderium paternam exequendi voluntatem vicit timorem illum, sanguinemque fortiter expulit. Zu Eulch: Wegen der Forcht und Schröcken des Tods flosse das Blut zu dem Herzen: alsdann aber hat die starcke Lieb / und hitzige Begierd den väterlichen Willen zu erfüllen die Forcht überwunden / und das Blut mit Gewalt hinauff getrieben. Und was wollen wir noch ansezo für ein klarere Prob der Lieb Jesu Christi gegen uns? oder was für ein Lehrstück könnte wol nachdrucklicher seyn uns zu unterweisen mit ihme hinauff zu fahren? Si volumus secum assumi, sagt uns derowegen der hecherleuchte Paludanus, debemus mandatis suis obedire. Wer sein Himmelfahrt mit Christo sicher anstellen will / der muß dem Göttlichen Befehl gehorsamen. Dann dieses uns zu verstehen zu geben ist er Christus unser Seligmacher/nach Aussag des Evangelisten/ nach Bethania gangen: diewegen sagt auch der Evangelist / er seye auffgesommen worden; unerachtet er auß eigener Krafft hinauff gefahren ist. Also nemlich steigt unser Liebsstromender Springbrunnen über sich in die Höhe / nicht so vil seiner eignen Neigung gemäß/als weil er sich leiten läßt / gehorsamet / und den Gehorsamb lehret. Assumptus est in caelum.

Blos. Mar-
sus Spirit.
p. 3. cap. 2.
Bernardin.
ser. 45. in
quadrages.
Vide Sancto-
r. ser. 31.
n. 14.
Palud. ser.
81. de
Sanct.

* * *

Vierdter Absatz.

Christus Jesus der Göttliche Springbrunnen steigt über sich ganz still sein Lieb zu erzeigen.

17. SIMIL. Springbrunnen.

Wer es will der Springbrunnen und noch etwas mehrs andeuten. Habe ihn niemahlen in Acht genommen / Christglaubige / wann das Kunst Wasser durch ein Zeisen / oder Rohr in die Höhe über sich fährt / so macht es ganz kein Geräusch/ ist ganz still? und wann es etwan schon durch die Zeisel etwas lauterer daher strudlet / und mit dem Lufft / welcher sich etwan darinn auffhaltet / streitet / und einiges Geräusch erwecket / so ist es doch hernach bey dem Hinauffsteigen ganz still / und läßt sich

thösch / ist ganz still? und wann es etwan schon durch die Zeisel etwas lauterer daher strudlet / und mit dem Lufft / welcher sich etwan darinn auffhaltet / streitet / und einiges Geräusch erwecket / so ist es doch hernach bey dem Hinauffsteigen ganz still / und läßt sich

3

sich

sich also stillschweigend in dem Hinauffsteigen sehen. Ebnermassen berichtet uns das Heil. Evangelium / daß unser höchster Seeligmacher sich zwar mit einem Geräusch in dieser seiner letzten Erscheinung habe vernommen lassen / da er mit dem widrigen Lufft der Unglaubigkeit seiner Jünger gestritten / und ihnen selbe verwisen hat: Exptōbtiv in credulitatem eorum. Was hat er aber gethan / der so verwunderliche Bruanen / als es würcklich zum Hinauffsteigen kommen? das sagt uns der Evangelist: Postquam locutus est eis, assumpsus est. Nachdem er mit ihnen geredet hat / ist er auffgenommen worden. So hat er dann / da er jetzt würcklich dahin zu fahren angefangen / gar kein Wort mehr geredt? und dieses villicht deswegen; weil er mit seiner Verlaubung die Traurmut seiner Abwesenheit nicht hat erwecken wollen? Nein dieses nit; sondern er hat dadurch zeigen wollen / daß er wahrhaftig seye ein von lauter Lieb stießender Brunnen. Wie da? so hat er dann sein Lieb nit besser / als durch das Stillschweigen erweisen können? Ja das sieht zu erklären. Sie werden sich zu erinnern wissen / Geliebte / was gestalten der Herr nach Zeugnuß des Heil. Hieronymi, da er von dem Oelberg gen Himmel hinauff gefahren / seine Fußstapfen in einen Felsen auff demselbigen Berg eingetruct habe? Warum hat er aber dieses gethan? Ist er villicht also vest widerstanden / um nicht von hinnen zu weichen? Nein / sondern es hat noch etwas mehrers auff sich. Es haben die Eohn des Sech gesoffen / daß nicht etwan durch einen widerholten Sündflut ihr erworbene Wissenschaft verlohren gieng / darum haben sie zwey Säulen gemacht / auff welche sie ihre fürnehmste Weisheit eingeschrieben haben; und ware ein Säulen auß Ziegel / die andere auß Stein / oder Kiesel; damit nemlich / falls der Ziegel durch lange Zeit solte vergehen / die Wissenschaften gleich wol in der steinernen Säulen bestehen möchten; und das ist geschähen / sagt der Jüdische Geschichtschreiber Josephus; und seye diese Säulen seiner Zeit noch vorhanden gewesen. Lassen sie ihnen sagen / Christiglaubig / nachdem Sündflut der Hoffart / in welchem ein so grosse Anzahl der Engel zu G / und hangen / hat die Götliche Vorsichtigkeit / auffgerichtet ein Säulen auß Ziegel; den Menschen nemlich / worauff er den Begriff seiner Lieb geschrieben hat: allein diese Säulen ist abgenommen / und vertilgt worden durch das Eisen der Sünd. Was thut heut Christus Jesus unser liebster Herr? Er sagt kein Wort / sondern grabt ganz in der Still mit seinen Götlichen Füßen auff dem Oelberg ein seine Fußstapfen / und gibt uns dadurch zu verstehen / daß er alle Schritte und Tritte von seiner Menschwerdung an bis zu seiner Himmelfahrt lauter Schlussreden sei-

ner allerhöchsten Lieb seyen / so bey uns nit vermehrt solten außgelöscht werden / oder auff die Acht kommen.

Diese Wahrheit wird noch klärer zu verstehen seyn / wann man betrachten wil / wie / und auff was Weiß Anna die Mutter Samuelis seye getröstet / und der Lieb wegen verfrucht worden. Sie hat untröstlich geweinet; und da hat Eleana ihr Mann sich beflissen sie zu trösten. Wie kan es doch seyn / mein Anna, sagt er / daß du dich so gar hefftig betrübest? Ich weiß wol / die Phenenna besolgt dich auß dermassen hart. Allein was hast du nach ihr zu fragen? Ich weiß auch wol / du hast keine Leibs Frucht und Erben. So hast du aber mich / und ich kan ja dir besser verhilfflich seyn / als wann du zehn Eohn hättest? Nunquid ego melior tibi sum, quam decem filij? Jetzt merckem an / was die Schrifft weiter sagt / und was Anna auff die Tröstwort ihres Ehegemahls gethan habe. Surrexit autem Anna &c. sagt der Text: Anna, als sie dieses von ihrem Mann gehört hat / ist sie auffgestanden / ist in den Tabernacel gangen / und hat bey Gott auff das erfrucht um einen Eohn angehalten. Ist wol ein wunderliche Sach wahrhaftig! dieses Weibsbild hat wohl gar schlechtcs Vergnügen an ihrem Ehegatt / und seiner Lieb. Anna! weißt du nicht mehr / wie hefftig sich dieser dein guter Eleana betrübt hat / als er dir nicht mehr als nur einen Theil geben konnte von der Opfergabe / und wie hart er dieses empfinden wegen der grossen Lieb gegen dir? und dieses bezugt die Schrifft selbst: Dedit partem unam tritici, quia Annam diligebat. Er gab ihr einen Theil ganz traurig / weil er die Annam liebte. Und noch darzu hörest du nicht / wie gattwillig er sich anjese anbietet dir zu dienen / und auffzuwarten / mehr / als wann du zehn Eohn hättest? Darwegen / wann ich dir gut zum Rath bin / lasse es bleiben / und begehre keinen Eohn von Gott. O mein! das thue ich nicht / sagt die hoch verständige Frau. Ich erinnere mich frehlich wol / daß mein Ehegemahl mich geliebt hat: ich ware mit seiner Lieb bestermassen vergnügt zur Zeit / da er mir einen Theil von dem Opfer gegeben: dann selbiges mahl hat er mir die Lieb erklärt durch die wahrhaftigen Zeugen des Wercks / und der That selbst. Jetzt aber sagt er mir vil von einem Weyland / der mir besser seyn solt / als zehn Eohn: Weiß nicht / was das heißen soll / ich verstehe die Lieb seiner Lieb nicht: Ja es will mir eben darum / weilten er so vil redt / an seiner Lieb zweiffeln. Rede er weniger / und thue er mehr / und hernach will ich mich darauff verstehen / daß er mich rechtgeschaffen liebe: Entzwischen soll mir die Lieb durch keinen anderen Dolmetsch reden / als durch das Werck. Ich gehe derohalben diesen Augenblick fort / und begehre von

Hieron. de loc. Hebr.

Vide Sanctior. fer. 4. n. 19.

Joseph. li. 1. antiq. c. 4.

18.

Ambr. de i. de Ann Joseph. li. 5. antiq. cap. 15.

1. Reg. 1.

von Gott einen Sohn/ unerachtet mir mein Ehgemahl seiner Seit ein zehensach kindliche Liebe verspricht. Surrexit autem Anna &c. Die Anna ist fort/ und bettet schon über und über um einen Sohn. O Christe glaubige! Was für ein einringliche Wahrheit ist nicht dieses. Die Werck/ die Werck müssen sagen/ wie wir Gott lieben/ weit besser/ als vil Wort. Probatio dilectionis exhibitio est operis, sagt der Heilige Gregorius. Die beste Prob der Lieb

ist das Werck. Unser Erlöser/ O! dieser redet die rechte Sprach sein allerfeinste Lieb zu erklären/ indem er ohne einziges Wort bey seiner Himmelfahrt die Fußstapfen auff dem Selberg eintrucket/ und mit sich einen mehr von Lieb/ als Wasserspringenden Brunnen erzelget. *Postquam locutus est eis, assumptus est.*

or (o) do

Fünffter Absatz.

Christus Iesus der Göttliche Spring • Brunnen steigt in die Höhe/ und entfernet sich/ damit er mehr nuge.

19. **E** gehet auff die Letzt/ Christe Catholische Zuhörer. Wann sich nun unser Erlöser in seiner Himmelfahrt auch durch das Stillschweigen einen Kunstreichen Wasser • oder Rohr • Kasten erweisen hat: wie zeigt er dann in eben dieser seiner Himmelfahrt sein Lieb in dem Werck selbst? Auff diese Frag solle abermahl ein Kunstreiches springendes Wasser. Werck antworten. Sehe man zu. Das Wasser schiesset Strom • Weis in die Höhe hinauff. Ey das soll nicht seyn; auff diese Weis haben ja die umliegende Blumen kein Wasser? Aber seye man ohne Sorg/ sehe man nur ein Weil zu: das Wasser springt freylich alles auffwärts in die Höhe/ jedoch kommt es widerum zurück/ und neget das nächst anliegende Geländ durch eben dieses Hinauffstigen um so vil besser. Das bekommt mir gar wol. Jetzt sage mir einer/ warum nennet der Evangelist den glormwüdig gen Himmelfahrenden Welt • Erlöser nicht nur Iesum allein/ sondern auch einen Herr? Er Dominus quidem JESUS. Willeicht deßwegen/ damit man durch disen dopelten Ehren • Namen erkenne/ daß er im Himmel/ und auff Erden die völlige Herrschaft und Gewalt habe? Es ist etwas mehrers dardurch zu verstehen/ sagt der Heil. Bernardus. Er ist gen Himmel hinauff gefahren/ als ein Herr/ nicht nur damit er zeige/ daß er ein Herr seye/ sondern damit er als ein Herr sich gutthätiger könne erzeigen. Dann wie der Apostel sagt/ ist er gen Himmel gefahren/ damit er alles erfülle. Ascendit super omnes coelos, ut impleret omnia. Er hat erfüllet alle Ding; dann er hat erfüllet die Weissagungen; Er hat erfüllet alle Ding; dann er ist gen Himmel gefahren/ damit er/ als ein Herr aller Ding/ den Menschen mit seinen himmlischen Gaaben erfüllete. Extunc probabitur, sagt deme zusolg der Heil. Bernardus, quia Dominus univerforum tu es, quia omnia in

omnibus adimplēti. Von daran wird erwiesen werden/ daß du der Herr aller Ding bist/ weilten du alles in allen erfüllet hast. Er ist der Herr in seiner Himmelfahrt/ weilten er gen Himmel fährt mit der allgemeinen völligen Herrschaft zu unserm ewigen Heil. Er ist der Herr in seiner Himmelfahrt/ weilten er hinauff fährt uns in dem Himmel ein Ort zu bereiten. Vado parare vobis locum. Er ist der Herr in seiner Himmelfahrt/ weilten er hinauff fährt mit seiner Herrschaft unser Fürsprecher zu seyn: Semper viveas ad interpellandum pro nobis. Er ist der Herr in seiner Himmelfahrt/ weilten er hinauff fährt unser Vollkommenheit aufzumachen. Ascendit, ut impleret omnia. Er ist der Herr in seiner Himmelfahrt/ weilten er hinauff fährt uns den Heil. Geist mit all seinen Gaaben herab zuschicken. Ascendens in altum dedit dona hominibus. Da sehet ihr ja/ Christglaubige/ was gestalten dieser Brunnen in die Höhe steige/ damit er desto mehr sich ergießen/ und andere erfrischen möge. Ey so ist demnach eben dieses sein Abscheiden die allerbeste Prob seiner Lieb. Dann gestalten es der Heil. Augustinus überleget) wiewohl er der Menschheit nach sein Gegenwart entziehet/ so entziehet er uns gleichwol die unaussprechliche Gaaben seiner Gottheit gang und gar nicht. Tollitur corpus ab oculis vestris, sagt der große Augustinus, sed non separatur Deus à cordibus vestris. Es wird von euren Augen hinweg genommen der Leib; aber Gott wird von euren Herzen nicht abgefönderet. Ja/ wie der Heil. Leo sagt/ so fangt an mit seiner Gottheit auff ein gang unfäglliche Weis desto näher bey uns zu seyn/ da er mit seiner Menschheit etwas weiters von uns weicht. Infallibili modo, seynd Wort des Heil. Pabsten/ cepit esse divinitate praesentior, qui factus est humanitate longinquior. Er hat angefangen auff ein unaussprechliche

§ 2

Gregor. ho. 30. in Evan.

SIMIL. Spring • Brunnen.

Ephes. 4.

Gloss. ibi.

Bern. ser. 2. de ascens.

Joan. 24.

Hebr. 7.

Ephes. 4.

Ephes. 4.

August. Epist. ad Dard.

Barzias Eucharistiale.

liche Weis näher zu seyn mit der
Gottheit/welcher mit der Menschheit
weiter hinweg gewichen.

20

O dann Lieb- und Geheimnuß- reicher
Brunnen! O höchster Herr Himmels und
der Erden! fahre nun hinauff in deinen
Himmel; dann wir wissen jetzt schon/ daß
der Weg zum Hinauffsteigen das Herab-
steigen seye. Fahre hinauff! dann wir wis-
sen wol/ daß du gezwungner hinauff fahrest:
dieweil dich sonst dein Lieb und Neigung ge-
gen uns nicht wurde anlassen. Fahre hin-
auff/ und wir wollen von dir erlernen/ daß
das Mittel zum Hinauffsteigen der Gehor-
samb seye. Fahre hinauff ganz stillschwei-
gend; dann wir verstehen nun gar gut/ was
für grosse Werck du auß Antrieb deiner al-
terfeinsten Göttlichen Lieb wegen unser voll-
bracht hast. Fahre hinauff! dann es ist
uns zum Nutzen/ wann du hinauff fahrest.
Wir aber/ Christglaubige/ was thun wir
in Ansehung dieser Himmelfahrt/ wann wir
nicht auch hinauff fahren/ so gut wir kön-
nen: O dann so fahre hinauff unser Glau-
ben/ und glaube bestiglich/ daß der/ welcher
hinauff fahret/ wahrer Gott und Mensch
ist. Fahre hinauff unser Hoffnung/ und er-
hebe alle ihre Begierden mit bester Zuversicht
/ auch dort hinauff zu gelangen/ wo
eben der hinreiset/ welcher jetzt hinauff fah-

ret/ und ein Orth zubereiten. Fahre hin-
auff unser Lieb und umfange ihn mit himm-
lischer Anmuth und hitzigsten Liebs- Eyffer
der Vereinigung mit dem Herrn/ welchen
wir sehen hinauff fahren. Fahre hinauff
unser Bußfertigkeit/ und mache ihr nach
Rath des H. Augustini ein Laiter auß unseren
Sünden/ und trette selbe mit Füßen durch
ein wahrhaftige Reu. Wir wollen es aber
wohl mercken/ wie uns diser Heil. Vatter
ferners mahnet/ daß die Bosheit nicht kan
hinauff fahren mit der Unschuld: es kan nit
hinauff fahren die Sünd mit der Tugend/
das todte Glied mit dem lebendigen Haupt;
sondern wir müssen ablegen alle Bosheit/ wir
müssen ein Abscheuen haben ab aller Sünd:
und also wollen wir unser Hinaufffahren
anstellen in unserem Herzen/ und mit gros-
sem Eyffer von einer Tugend in die andere
hinauff steigen/ biß uns gleichwol werden
offen stehen die Porten der Gerechtigkeit/
und Gnad/ durch welche wir so dann werden
eingelassen werden Gott zu sehen in dem
herrlichen Sion der ewigen Gori/ welche
mir und euch gebe Gott Vatter/
Sohn/ und Heiliger Geist.
Amen.

os (* *) so

